

# Unterkärntner Nachrichten



Erscheinungsort und Verlagspostamt 9400 Wolfsberg

GZ 02Z032732

Pb.b.

Nummer 44

Wolfsberg, den 29. Oktober 2015

Einzelpreis € 1,20

EUACO

DAS EINKAUFSZENTRUM IM LAVANTTAL

Reininghaus  
Märzen

1 Kiste, 20 Fl.  
exkl. Pfand  
statt 18,20

EUACO TIEFSTPREIS  
12,80

1 Fl. 0,64

minus 30%  
Nur gültig von  
29. bis 31. Oktober 2015

## Lavamünd:

### Drei Jahre nach der großen Flut ist noch vieles ungeklärt

Am 5. November jährt sich der Katastrophentag zum dritten Mal, als der Marktbereich in Lavamünd von Drau und Lavant meterhoch überflutet wurde. Die Millionen Schäden an Gebäuden und Infrastruktur sind zwar so gut wie behoben, aber vieles ist noch ungeklärt. Die Staatsanwaltschaft Klagenfurt ermittelt beispielsweise noch immer, ob der Kraftwerksbetreiber Verbund und die für das Hochwassermanagement verantwortlichen Mitarbeiter eine Mitschuld am Jahrhunderthochwasser haben. Auch der von der Gemeinde Lavamünd ange strengte Schadenersatzprozess ist noch im Laufen.

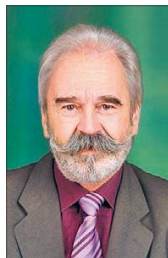
Der Ortskern von Lavamünd wurde am 5. November 2012 in wenigen Stunden teilweise

über zwei Meter hoch unter Wasser gesetzt. Etwa 100 Familien bzw. Privatpersonen und Betriebe haben dadurch mehr oder weniger große Schäden an Gebäuden, Wohnungen und Grundstücken erlitten. Der durch das Hochwasser entstandene Gesamtschaden wird mit ca. 5,6 Millionen Euro beziffert.

Der Einsatz der Blaulichtorganisationen und vieler freiwilliger Helfer nach der großen Flut war vorbildhaft, ebenso die Spendenfreudigkeit vieler Privatpersonen, Vereine und Unternehmen aus nah und fern.

Welche Summen jedoch insgesamt über den Katastrophenfonds des Landes geflossen sind bzw. auf das Spendenkonto der Gemeinde überwiesen wurden, ist derzeit noch ein gut gehütetes Geheimnis.

Bürgermeister Josef Ruthardt (Bild): „Ca. 90 Prozent der privaten Schadensfälle sind bereits abgerechnet und abgeschlossen. Hochwasseropfer können aber noch bis zum 5. November 2015, bis zum Ablauf der Dreijahresfrist, ihre nicht durch Versicherung gedeckten Schadensrechnungen einbringen.“



Fortsetzung auf Seite 5

## Nationale Gedanken

Das vergangene Wochenende war ein langes – dank des Nationalfeiertages am 26. Oktober, dem Tag, an dem 1955 das Gesetz zur österreichischen Neutralität beschlossen wurde.

Der nationale Feiertag steht in Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages am 15. Mai 1955, durch den Österreich seine staatliche Souveränität und die Freiheit wiedererlangte. Denn nach der Ratifizierung des Staatsvertrages waren die im Zweiten Weltkrieg einmarschierten alliierten Besatzungsmächte verpflichtet, unser Staatsgebiet bis zum 25. Oktober 1955 zu verlassen. Somit galt am Tag danach Österreich als freies, aufstrebendes Land.

Das war vor 60 Jahren! Der diesjährige Nationalfeiertag stand im Schatten der Flüchtlingskrise und viele verängstigte Bürger stellen die Frage, wie sicher und souverän ist Österreich eigentlich noch? Dies angesichts der Flüchtlingsmassen, die tagtäglich nach Österreich strömen, und der jüngsten Bilder vom Grenzübergang Spielfeld, wo Absperrrungen überannt werden und die österreichischen Sicherheitskräfte tatenlos zuschauen (müssen), wie Tausende Schutz- und Freiheitsuchende unkontrolliert in unser Staatsgebiet eindringen und punktuell für Chaos sorgen. Freilich sind die meisten Asylsuchenden, die über die Balkanroute nach Österreich strömen, noch „Durchreisende“, die – auch aufgrund der „Willkommenspolitik“ von Kanzlerin Angela Merkel – nach Germany drängen.

Die österreichischen freiwilligen Helfer und Hilfsorganisationen sind durch den Massenansturm schon jetzt zeitweise überfordert, die Flüchtlinge vorübergehend bis zum Weitertransport in Notquartiere oder Richtung Deutschland menschenwürdig unterzubringen und zu betreuen. Nicht auszudenken, was auf Österreich zukommt, wenn unser großer Nachbar – wie von Bayern angekündigt – zu „Notmaßnahmen“ greift oder gar die Grenzen dichtmacht!

Bei uns im Lavanttal gibt es (noch) kein Notquartier, aktuell werden einige hundert Asylwerber in Flüchtlingsquartieren untergebracht. Obwohl die Schutzsuchenden hier in Sicherheit sind und versorgt werden, dauern einigen von ihnen die Asylverfahren so lange, denn sie wollen so rasch wie möglich anerkannt, mit Arbeit versorgt und gesellschaftlich integriert werden. In der Vorwoche traten deshalb in Reichenfels drei Flüchtlinge kurzfristig in den Hungerstreik.

Die Asylwerber treffen meist mit zu hohen Erwartungen in ihren bevorzugten Zielländern ein. Diese zu erfüllen ist schon jetzt nicht einfach – und wird immer schwieriger, wenn der Flüchtlingsstrom nicht eingedämmt werden kann.

powo



Ein fulminanter Auftakt in die Ballsaison im Lavanttal war der „Ball am Schloss“ der Wolfsberger Serviceclubs am Samstagabend. Am Bild sind Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des Stiftsgymnasiums St. Paul bei der Eröffnungsspolonaise im Roten Salon zu sehen. Nicht weniger als 650 Besucher genossen diesmal das rauschende Fest in der einzigartigen Atmosphäre von Schloss Wolfsberg. Der Kartenerlös in Höhe von 20.000 Euro wurde direkt an „Licht ins Dunkel“ übergeben und wird regionalen Projekten zugute kommen. Einen Bericht finden Sie im Blattinneren. Foto: Elisabeta Mirion/KK

Frühstücksbuffet

von 6.30 bis 10.00 Uhr  
für jeden Geschmack –  
nur in der Herrengasse!

BRAUHOFF  
FRANZ JOSEF

GANSERLSCHMAUS

26. Okt. - 9. Nov.

Halloween  
Party

31. Oktober, ab 20 Uhr

E-Mail: [verkauf@brauhoff.at](mailto:verkauf@brauhoff.at) • <http://www.brauhoff.at>  
Telefon 04352/2453-23

team  
santé

Wolfsberg

activa apotheke im EUACO    barbara apotheke beim LKH

Eine sinnvolle Ergänzung zu  
Schmerzmittel!

Vertebene

120 Stück  
statt € 54,90

€ 48,90

Sie sparen € 6,-

Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinfos, Arzt oder Apotheker.

Erwarten Sie mehr von Ihrer Apotheke.

## Das bfi St. Stefan geht in der Lehrlingsausbildung neue Wege

Bericht Seite 3



„Schule trifft Handwerk“: Am Mittwoch der Vorwoche fand an der Privaten Neuen Mittelschule Maria Loretto in St. Andrä der Auftakt der Praxiskooperation mit dem Verein Lavanttaler Wirtschaft statt. Unter dem Motto „Schule trifft Handwerk“ haben sich die Schülerinnen und Schüler diesmal mit dem Berufsfeld des Maurers und dem Baugewerbe auseinandergesetzt. Am Bild sind ein paar Jugendliche mit Baumeister Wolfgang Müller, Geschäftsführer der Johann Müller GmbH, bei der praktischen Arbeit zu sehen. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie in unserer kommenden Ausgabe.

UNSER TIPP!

BIO    GUTES SCHNITZBRETTL    ÖKOLOGISCH

DAUERHAFT IM SORTIMENT:  
BIO SCHWEINEFLEISCH  
BIOHOF LABONCA, STEIERMARK

Lagerhaus/Wolfsberg    [www.lagerhaus-lavanttal.at](http://www.lagerhaus-lavanttal.at)

OHRENKERZEN BEHANDLUNG

Wohlfühlen • Entspannen  
• Genießen • Loslassen

Termine unter 04352 36060  
megy's im euco center

MEGY'S

JOHANN-OFFNERSTR. 8    9400 WOLFSBERG  
im ZENTRUM 04352/4058  
und im EUCO-CENTER 04352/36060  
[www.megy.at](http://www.megy.at)    Ihr Team Megyorecz



**Lavamünd:**

# Drei Jahre nach der großen Flut ist noch vieles ungeklärt

Fortsetzung von Seite 1

„Erst danach kann eine Endabrechnung erfolgen und die Aufteilung der Spendengelder, die in den Händen eines politisch unabhängigen Spendenkomitees liegt, abgeschlossen werden. Bis Ende des Jahres soll ein Schlussbericht vorliegen, der dann auch öffentlich gemacht wird“, so Bgm. Ruthardt.

Bekannt ist allerdings, dass die Gemeinde Lavamünd aus dem Solidaritätsfonds der Europäischen Union 240.000 Euro zur Beseitigung von Infrastrukturschäden erhalten hat.

**Gemeinde als Hauptgeschädigter**

Die Marktgemeinde Lavamünd ist der durch das Jahrhunderthochwasser Hauptgeschädigte, denn das Gemeindeamt, der Kultursaal, das Rüsthaus sowie zahlreiche Gemeindevohnungen am Drauspitz wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen und mussten trockengelegt und saniert werden.

„Zum Glück sind wir sehr gut versichert, so dass die an den Gemeindeobjekten entstandenen Schäden weitgehend gedeckt sind und wir dafür keine öffentlichen Gelder in die Hand nehmen mussten“, betont Bgm. Ruthardt, der 2013, nach dem Rücktritt von Bgm. Herbert Hantinger, die Gemeindeführung übernommen hat.

Dennoch sind der Marktgemeinde durch die Folgen der Jahrhundertflut enorme finanzielle Belastungen entstanden, beispielsweise durch Kosten für die Feuerwehren, Aufwendungen für Gerätschaften und Betriebsmittel, Sperrmüllentsorgung und Säuberungsmaßnahmen, Spielplatzerneuerung sowie Personalkosten für zusätzliche Bauhof- und Verwaltungsarbeit. Insgesamt an die 2.500 Stunden haben Gemeinde-Mitarbeiter verschiedener Abteilungen im Zusammenhang mit der Schadensabwicklung und der Aufarbeitung der Hochwasserkatastrophe geleistet. Die Gesamtschadenssumme, welche die Marktgemeinde betrifft, wird mit ca. 2,05 Millionen Euro beziffert.

Für viele Geschädigte in Kärnten und im Nachbarland Slowenien, wo es wesentlich höhere Schäden gibt, war von Anbeginn an klar, dass der Verbund als Betreiber mehrerer Kraftwerke entlang der Drau ein Mitverursacher

des Jahrhunderthochwassers war. Dies stellt der Kraftwerksbetreiber Verbund allerdings vehement in Abrede.

**Zivilklage(n) und Ermittlungen**

Die Marktgemeinde Lavamünd hat im Vorjahr zivilrechtliche Schritte unternommen und den Verbund auf 622.000 Euro Schadenersatz geklagt. Dabei handelt es sich um hochwasserrelevante Ausgaben, die nicht durch Versicherung gedeckt sind. Es haben in der Sache bereits zwei Verhandlungs-Tagungen stattgefunden, aber ein Prozessende ist noch nicht absehbar. Jetzt, knapp vor der Verjährung der Schadenersatzansprüche nach drei Jahren, werden weitere Zivilklagen gegen den Verbund erwartet.

Unabhängig davon führt die Staatsanwaltschaft Klagenfurt schon seit längerem strafrechtliche Ermittlungen gegen den Verbund und einige namentlich bekannte Verbund-Mitarbeiter sowie gegen unbekannte Personen wegen des Verdachtes der fahrlässigen Gemeingefährdung durch. Und zwar geht es darum, die Frage zu klären, ob bzw. in welchem Ausmaß der Kraftwerksbetreiber durch falsches Hochwassermanagement an der Jahrhundertflut eine Mitschuld zu tragen hat. Da diese Ermittlungen eine sehr komplexe Materie betreffen und durch Fachgutachten untermauert werden müssen (ein unabhängiges Expertengutachten aus Deutschland liegt bereits vor, ein weiteres befindet sich laut Staatsanwaltschaft in Ausarbeitung), wird es wohl noch längere Zeit dauern, bis feststeht, ob eine Anklage erhoben wird oder nicht.

**Hochwasserschutz**

Seit dem Jahrhunderthochwasser 2012 wird das Überschwemmungsgebiet in Lavamünd als Rote Zone eingestuft, in welcher nun ein Bauverbot gilt. Um aus dieser Situation herauszukommen und den Ortsbereich von Lavamünd zukünftig sicherer machen zu können, wird vonseiten der Marktgemeinde seit zwei Jahren an einem Hochwasserschutzprojekt im Bereich der Drau und der Lavant gearbeitet. Dieses sieht auf einer Ge-



Land unter, hieß es am 5. November 2012 in Lavamünd, als die Hochwasser führende Drau und die Lavant den Ortsbereich teilweise über zwei Meter überfluteten und Schäden in Millionenhöhe anrichteten. Foto: Elvis



Viele Gebäude, die nach dem Hochwasser aufwendig saniert werden mussten, erstrahlen heute in neuem Glanz. So auch das Gasthaus-Cafe Krone am Hauptplatz, das sich den Gästen innen sehr modern gestaltet präsentiert.

Willkommen daheim!

DAS EINKAUFSZENTRUM IN LAVANTTAL

www.adeg-wolfsberg.at

**KW 44**

über 30% in Ihrer Nähe

**Uitz Polenta**  
1Kilo Packung

statt 1,19  
**0,99** (inkl. MwSt.)

**Villacher Märzen**  
1Kiste, 20x0,5lt.

-38%  
statt 19,00  
**11,80** (inkl. MwSt.)

**Vöslauer Mineralwasser**  
v.S., 6x1,5lt.

-33%  
statt 4,14  
**2,79** (inkl. MwSt.)

Gültig in allen ADEG- und EUCO-Märkten im Bezirk Wolfsberg und Völkermarkt sowie in Poggersdorf



Firmenchef Franz Kert und Dechant Mag. Marko Lastro zeigen auf diesem Archivbild, dass die Kfz.-Werkstätte Sander 2,30 Meter hoch unter Wasser stand.

samlänge von 2,2 Kilometern fixe Schutzbauten, Aufschüttungen und mobile Schutzelemente vor. Die Kosten werden auf 10 bis 12 Millionen Euro geschätzt.

Bgm. Ruthardt: „Die Grundplanung unter Einbeziehung der betroffenen Gemeindebürger ist abgeschlossen, auch liegt ein notwendiges Bodengutachten vor. Jetzt geht es in die Detailplanung, die auch Grundlage für die Kostenermittlung ist. Erst wenn die einreichfähige Detailplanung mit einer fixen Summe vorliegt, können voraussichtlich im Frühjahr 2016 Verhandlungen über die Projektfinanzierung durch den Bund, das Land und die Gemeinde geführt werden. Wir gehen davon aus, dass der Gemeindeanteil bei etwa 15 Prozent liegen würde, wobei noch offen ist, wie dieser aufgebracht werden kann.“

Die Marktgemeinde hat darüber hinaus auch die vom Bundesministerium geänderte – derzeit gültige – Wehrbetriebsordnung für den Kraftwerksbetrieb an der Drau mit beansprucht. Diese sieht zwar, was überaus positiv ist, neue Absturegelungen vor, es soll aber weiteren Verbesserungsbedarf geben. Der Akt liegt beim Landesverwaltungsgerichtshof.

Selbst nach erfolgter Schadensaufarbeitung und -abwicklung wird das Hochwasser 2012 die Gemeinde Lavamünd gewiss noch Jahre beschäftigen – bis der Schadenersatzprozess gegen den Verbund abgeschlossen ist und der Hochwasserschutz umgesetzt werden kann.

Auch wenn drei Jahre nach der großen Flut fast alle Hochwasserschäden an Gebäuden und in Wohnungen beseitigt sind, treten da wie dort immer noch Folgeschäden auf. In der Kfz.-Werkstätte (Fahrzeughandel) Sander, einer der vom Hochwasser hauptgeschädigten Betriebe, musste z. B. erst kürzlich der PVC-Boden im Geschäftsbereich teilweise wieder herausgerissen werden, weil dieser sich aufgrund von Restfeuchte gelöst hatte.

**Ungedeckte Schäden**

Obwohl Versicherungs- und Spendengelder sowie Mittel aus dem Katastrophenfonds in Millionenhöhe zur Verfügung stehen, bleiben dennoch zahlreiche Hochwasseropfer – zumindest teilweise – auf ihren Schäden sitzen. Und zwar u. a. deshalb, weil beispielsweise Eigenleistungen und Arbeiten ohne Rechnung ebenso nicht abgeboten werden wie z. B. zerstörte Luxusgüter und der ideelle Wert von kostbarem Mobiliar oder Erinnerungsgütern, die den Wassermassen zum Opfer gefallen sind. Und zu den materiellen Belastungen der Betroffenen kommen natürlich noch die psychischen hinzu.

Das Jahrhunderthochwasser mit seinen verheerenden Folgen wird in den Köpfen der Lavamünderinnen und Lavamünder sicher noch lange gespeichert bleiben.

## Hochwasser 2012: Vier Fragen an den Verbund...

...die Konzernsprecher Robert Zechner nachstehend beantwortet:

Drei Jahre sind jetzt seit dem verheerenden Hochwasser 2012 in Lavamünd vergangen. Es besteht der begründete Verdacht, dass der Verbund als Betreiber der Draukraftwerke die Überschwemmung mitverursacht hat. Welche Konsequenzen hat der Verbund aus dem Hochwasserereignis bisher gezogen?

**Zechner:** Als Kraftwerksbetreiber an der Drau haben wir uns an die von der Obersten Wasserrechtsbehörde festgelegten Betriebsvorschriften zu halten. Das gilt selbstverständlich auch für den Hochwasserfall. Im Endgutachten des Ministeriums, in dem auch sämtliche Berichte eingearbeitet sind, wird festgehalten, dass wir am 5. November 2012 korrekt gehandelt und die damals gültigen Vorschriften abgearbeitet haben.

Als Erkenntnis aus diesem extremen Hochwasserereignis, bei dem sich die Wasserführung der Drau innerhalb weniger Stunden vervielfacht hat, wurden die Betriebsvorschriften seitens der Behörde angepasst. Diese adaptierte Wehrbetriebsordnung ist nun seit einem Jahr in Kraft. Wesentlichste Neuerung ist das vorsorgliche Absenken der großen Staueisen an der Drau auf Basis von Niederschlagsprognosen, wie dies seither schon wiederholt geschehen ist. Beim Hochwasser 2012 wäre ein vorsorgliches Absenken der Staueisen jedoch ein Verstoß gegen die Vorschriften gewesen, ganz abgesehen davon, dass es keine einzige Prognose gab, die ein so schnelles Ansteigen der Drau vorausgesagt hätte.

Heute müssen wir als Kraftwerksbetreiber das Absenken einleiten, wenn eine Prognose einen bestimmten Wasserstand in der Drau vorhersagt.

Die Staatsanwaltschaft Klagenfurt führt im Zusammenhang mit dem Hochwasser nach wie vor strafrechtliche Ermittlungen gegen den Verbund bzw. gegen Verbund-Mitarbeiter wegen fahrlässiger Gemeingefährdung durch. Rechnet man seitens des Verbund-Konzerns mit einer Anklage?

**Zechner:** Wir haben korrekt gehandelt, das wird auch im Endgutachten zum Hochwasser festgehalten. Die Kollegen haben sich nachweislich an die Betriebsvorschriften gehalten und keinesfalls fahrlässig gehandelt.

Die Marktgemeinde Lavamünd hat den Verbund zivilrechtlich auf Schadenersatz von 620.000 Euro geklagt. Ist für den Verbund ein außergerichtlicher Vergleich denkbar?

**Zechner:** Diesbezügliche Gespräche haben nicht stattgefunden. Die Gemeinde hat sich vorerst für den Gerichtsweg entschieden, das Verfahren ist im Laufen.

Lavamünd soll durch einen umfangreichen Hochwasserschutz sicherer gemacht werden. Ein solcher wäre auch für den Kraftwerksbetreiber von Vorteil. Wird sich der Verbund an dem Millionenprojekt finanziell beteiligen?

**Zechner:** Wir sind stets zu Gesprächen bereit.



**Unterkärntner Nachrichten**

Die beliebteste Zeitung der Lavanttaler/innen